



**Zum Problem der Kasuswahl bei Wechselpräpositionen  
durch ägyptische DaF-Lehrende**

---

**Mohamed Nasef**

## 1. Einleitung

Bei der Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht stellt der Kasusgebrauch der Wechselpräpositionen (WP) eine große Schwierigkeit sowohl für die Deutschlernenden als auch für die Deutschlehrenden dar. Auf diese Problematik haben Sylla 1999, Baten 2008 und Baten 2009 in ihren Beiträgen zum Regelkomplex der WP hingewiesen. Meine langjährige Erfahrung als DaF-Lehrender bestätigt diese Feststellung auch für den ägyptischen DaF-Unterricht. Das liegt nicht nur an der Zugehörigkeit der beiden Sprachen (Mutter- und Fremdsprache) zu unterschiedlichen Sprachfamilien<sup>1</sup>, sondern auch an den mangelnden didaktischen Informationen, nach welchen Regeln man sie unterrichten soll. Aus dem Blickwinkel eines DaF-Beschäftigten ist auffallend, dass man bei der Identifikation des Kasus bei WP einer Reihe von Regeln begegnet.

„Im ägyptischen Kontext folgt man bei der Kasuswahl nach WP der allseits üblichen und in den meisten Grammatiken und Lehrbüchern verwendeten Regel: nämlich die **Ruhe-Bewegung-Regel** bzw. die Antwort auf die Frage **wo: Dativ** und die Antwort auf die Frage **wohin: Akkusativ**“. Daraus ergeben sich einerseits die folgenden relevanten Forschungsfragen: Inwieweit sind die DaF-Lehrenden im ägyptischen DaF-Unterricht mit der Anwendung dieser Dichotomie bei der situationellen *wo-* bzw. *wohin*-Frage vertraut? Können die DaF-Lehrenden sich auf diese Gegenüberstellung der Frage *wo* und *wohin* beschränken?

---

<sup>1</sup> Arabisch als Muttersprache semitisch und Deutsch als Fremdsprache indogermanisch

Nach Baten (2008) ist diese Regel beschränkt, da „verschiedene Sätze gebildet werden [können], in denen der Gebrauch von Akkusativ oder Dativ nach WP nicht nach diesem Prinzip verläuft“ (Baten 2008: 22). Für einen ägyptischen DaF-Lerner wäre der folgende Satz:

Die Familie geht im Wald spazieren

missverständlich. Es kann an dieser Stelle ein anderer Kasus gesetzt werden, da die DaF-Lehrenden sowie -lernenden von der übergreifenden Logik der Muttersprache ausgehen. Nach dem Prinzip *wo-Frage*: Dativ und *wohin-Frage* Akkusativ soll die *wohin-Frage* regieren und somit der Akkusativkasus gewählt werden. Das heißt „dass verschiedene Sprachen die außersprachliche Wirklichkeit sprachlich anders organisieren“ (Balci/Kanath 2001: 28). Nach dieser Regel würde ein ägyptischer DaF-Lehrer bzw. Lerner die *wohin-Frage* stellen und somit wird er aber bei der Umstellung zu einem Fragesatz das Fragewort *wohin* gebrauchen. Daraus ergibt sich, dass die absolute Gültigkeit des Prinzips *wo – wohin Frage* irreführend sein kann und nicht verallgemeinert werden kann.

## **2. Stand der Präpositionen im Arabischen und im Deutschen**

In diesem Rahmen wäre es sinnvoll, einen kurzen Blick auf Präpositionen und deren Kasussystem im Arabischen zu werfen. Im Arabischen hat das nominale Paradigma im Vergleich zum Deutschen nur drei Kasus: Nominativ, Akkusativ und Genitiv. Die Kasusmarkierungen zeigen sich in den Flexionsendungen der Nomen. Anders als im Deutschen, wo es einige Präpositionen gibt, die nach dem Bezugswort stehen oder es umklammern, stehen sie im Arabischen immer vor dem Bezugswort. Die

Präpositionen sind im Arabischen Wörter, die nur in Verbindung mit Nomen oder Pronomen stehen können. Sie bilden mit den dazugehörigen Nomina eine Präpositionalgruppe oder Präpositionalphrase (vgl. El-Ayoubi et. al. 2003: 461 f.). Im Arabischen gehören die Präpositionen zu den nichtflektierbaren Wörtern. Während die Präpositionen<sup>2</sup> im Deutschen wechselhaft den Dativ, Akkusativ oder Genitiv regieren können, regieren die Präpositionen im Arabischen nur einen Kasus: den Genitiv, der deshalb auch „Präpositionalkasus (ḥālat al-ğarr)“ genannt wird. In diesem Sinne kennt das Arabische den Begriff Wechselpräposition nicht. Es gibt nur einfache und keine komplexen Präpositionen.

Präpositionen sind im Deutschen Verhältniswörter, die für das, was der Name aussagt, stehen, deswegen befinden sie sich nicht alleine im Satz. Anders ausgedrückt: Mit einer Präposition ist immer ein Wort oder eine Wortgruppe verbunden, die an sie anschließt. Außerdem erzeugt eine Präposition eine inhaltliche Verbindung zwischen den Sachverhalten. Was die Stellung der Präpositionen im Deutschen anbetrifft, gibt es nach Helbig/Buscha drei Stellungstypen: die übergrößte Zahl von Propositionen stehen vor dem regierten Wort (**Präposition**), wie z. B. *Er hat es für den Freund getan*. Es gibt einige, die nach dem regierten Wort stehen (**Postposition**), wie z. B. *Sie hat dem Vater zuliebe auf die Reise verzichtet*. Der letzte Typ ist derjenige, der vor und nach dem regierten Wort steht (**Circumposition**)<sup>3</sup>, wie z. B. *Vom ersten Tag an haben wir gut zusammen gearbeitet* (vgl. Helbig/Buscha 1998: 404).

---

<sup>2</sup> Wie z. B. (in die Häuser, in den Häusern)

<sup>3</sup> Der Begriff „Cirkum“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet hier *umklammernd*. Als Beispiel für Präpositionen in der Cirkum-Position sind z. B. *um... willen, auf...hin*.

Wegen der oben angeführten Unterschiede zwischen den beiden Kasussystemen der Präpositionen in beiden Sprachen kann der korrekte Gebrauch der deutschen WP den ägyptischen DaF-Lernenden große Schwierigkeiten bereiten, vor allem bei der Kasuswahl.

### 3. Präsentation von Wechselpräpositionen in DaF-Lehrwerken

Bei der Suche nach der Art und Weise, wie die Regeln der WP in den für Ägypten relevanten DaF-Lehrwerken<sup>4</sup> präsentiert werden, tritt hervor, dass verschiedene Autoren den Gebrauch des Akkusativs und des Dativs nach WP auf eine einfache und klassische Weise erklärten. Die Entscheidung über die Verwendung des Akkusativs und des Dativs wird nach der traditionellen Dichotomien „Bewegung - Ruhe“ bzw. „Richtung - Lage“ getroffen. Die nachstehenden Ausschnitte aus verschiedenen DaF-Lehrwerken bestätigen diese Meinung. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Konzeption jeden Lehrwerks geworfen, dann die Regeldarstellung der Wechselpräpositionen kommentiert:

c Lesen Sie die Sätze in b noch einmal und ergänzen Sie.

Nominativ	Dativ
• der/ein Bahnhof	vor <u>dem</u> einem Bahnhof
• das/ein Restaurant	— einem Restaurant
• die/eine Ampel	— einer Ampel
• die/ - Cafés/Häuser	— - Cafés/Häusern

auch so bei: auf, an, neben, hinter, zwischen, über, unter, in

GRAMMATIK in dem = im  
an dem = am

GRAMMATIK

Abb. 1: Lokale Präpositionen + Dativ aus dem Lehrwerk Menschen A1.2 (2012: 11)

<sup>4</sup> Diese Lehrwerke werden an den meisten Hochschulen und Sprachinstituten für Deutsch als Fremdsprache in Ägypten unterrichtet.

„**Menschen**“ ist ein Lehrwerk für Erwachsene und junge Erwachsenen-Anfänger ohne Sprachvorkenntnisse. Es wird am Goethe-Institut Kairo und an den anerkannten Sprachzentren unterrichtet. Es folgt den Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Das Lehrwerk ist nach den neuesten Erkenntnissen der Lernpsychologie und Neurodidaktik konzipiert. Seine Lektionen besitzen einen transparenten Aufbau und haben übersichtliche Grammatik.

Die Darstellung der WP-Regel wird tabellarisch veranschaulicht und ganz oberflächlich dargestellt. Sie wird im Rahmen eines Vergleichs zwischen den Kasus Nominativ und Dativ eingeführt. Eine exakte Regel für den Gebrauch von Akkusativ und Dativ bei den WP hat das Lehrwerk nicht geführt. Der oben angeführte Auszug aus „Menschen“ zeigt nicht, nach welchem Prinzip der Kasus der WP gewählt werden soll.

2 Dativ: lokale Präpositionen auf die Frage „Wo?“		maskulin	neutral	feminin	Plural
Wo ist Herr Müller?					
Er ist ...	vor	dem Parkplatz	dem Haus	der Schule	den Häusern
Ebenso: <i>an, auf, bei, hinter, in, neben, über, unter, zwischen</i>				▲ an + dem = am bei + dem = beim in + dem = im	
3 Lokale Präpositionen auf die Frage „Wohin?“					
Wohin ist Sabine gefahren?	Zum Arzt. / Zur Post.	▲ zu + dem = zum			
	Nach Berlin/Italien.	zu + der = zur			
	In die Schweiz.				

Abb. 2: Lokale Präpositionen aus dem Lehrwerk Schritte A1/2 (2004:39)

Das Lehrwerk „**Schritte**“ ist lebendig und lebensnah. Es hat einen klaren und transparenten Aufbau. Die Grammatikdarstellung macht die neuen

Strukturen bewusst. Dieses Lehrwerk wird an staatlichen Schulen seit Paar Jahren für die Zielgruppe Schüler der 10. Klasse unterrichtet. Es ist für Lernende konzipiert, die über wenig Fremdsprachenlernerfahrung verfügen. Aus diesem Grund werden authentische Situationen und Realien eingesetzt.

Die Regel der WP wird in diesem Lehrwerk in drei Stufen dargestellt:

1. Die Präposition „mit“+ Dativ
2. Dativ: Lokale Präpositionen auf die Frage „Wo?“
3. Lokale Präpositionen auf die Frage „Wohin?“

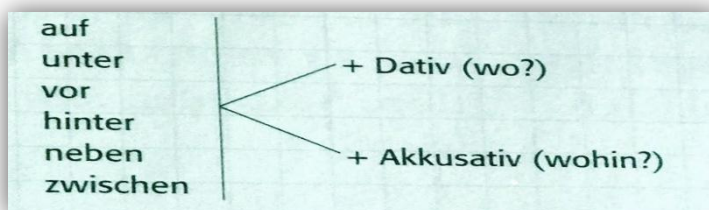
Die Regeldarstellung ist übersichtlich, einfach und ermöglicht es den Lernenden, die Regel auf einer direkten Art und Weise zu erschließen.

Nominativ		wo? → Dativ
<b>der</b> Turm		auf <b>dem</b> Turm.
<b>die</b> Brücke		auf <b>der</b> Brücke.
<b>das</b> Haus	Die Tauben sitzen	auf <b>dem</b> Haus.
<b>die</b> Häuser		auf <b>den</b> Häusern.
<b>die</b> Autos		auf <b>den</b> Autos.

Abb. 3: Wechselpräpositionen aus dem Lehrwerk Delphin (2001: 48)

Das dreibändige Lehrwerk "**Delfin**" ist für Jugendliche oder jüngere Erwachsene gedacht und passt auch zu Lernenden ohne deutsche Vorkenntnisse. Charakteristisch für das Lehrbuch sind viele Fotos und Zeichnungen, die bei der Wortschatzarbeit von Vorteil sind. Neue Grammatikregeln werden in farblich festgesetzten Grammatikübersichten

dargeboten. Die Aussprache wird im Lehrbuch unter besonderer Berücksichtigung von Schwierigkeiten der deutschen Phonetik eingeübt. Die Grammatik ist zwar im Lehrbuch kurz und knapp geschildert, aber im Arbeitsbuch ausführlich. Überdies verwendet man das Arbeitsbuch für weitere Übungen zur Festigung von Wortschatz und grammatischen Strukturen. "Delfin" ist induktiv gerichtet. Das bedeutet, dass Grammatikregeln nicht zuerst vom Lehrer erklärt werden sollen, sondern von Lernern aus den vorgegebenen Musterbeispielen entdeckt worden sind.



<b>Nominativ</b> <b>der</b> Tisch <b>die</b> Bank <b>das</b> Pferd <b>die</b> Autos	Die Kinder setzen die Puppen	<b>wohin? → Akkusativ</b> auf <b>den</b> Tisch. auf <b>die</b> Bank. auf <b>das</b> Pferd. auf <b>die</b> Autos.
---	------------------------------	--

Abb. 4: Wechselpräpositionen aus dem Lehrwerk Delfin (2001: 49)

Die Regel der WP wird in den obigen Übersichten ganz traditionell wiedergegeben, d. h. die Bestimmung der Kasuswahl erfolgt nach den WP gemäß dem Prinzip „Bewegung-wohin-Akkusativ“ oder „Ruhe-wo-Dativ“.



b | Hören Sie noch einmal. Was passt?  
Verbinden Sie bitte.

Das Bett steht  auf

Der Schreibtisch steht rechts  zwischen

Eine Lampe hängt  neben

Ein schwerer Bilderrahmen hängt  über

Eine selbst genähte Decke liegt  an

Ein alter Teppich liegt  vor

Die Postersammlung ist  hinter

Die Pflanzen stehen  unter

Alte Zeitschriften liegen

**Lokalangaben: Präpositionen**

in  hinter  über

an  vor  neben

auf  unter  zwischen

der Fensterbank.  
 dem Bett.  
 dem Fenster und der Kommode.  
 der Wand.  
 der Kommode.

Abb. 5: Wechselp Präpositionen aus dem Lehrwerk *Aussichten A2* (2011: 34)

Das dreibändige Lehrwerk „**Aussichten**“ eignet sich für erwachsene DaF-Lerner ohne Sprachvorkenntnisse. Das Lehrwerk macht den Unterricht lebendig durch authentische Charaktere und natürliche Sprache. Außerdem unterstützt es den interkulturellen Austausch und bringt zum Sprachenvergleich. Überdies setzt es die Kann-Kriterien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens in die Praxis um.

Die Grammatikdarstellung erfolgt durch Regelkästen, die überwiegend Beispielsätze mit farblichen Hervorhebungen präsentieren. Das Lehrbuch enthält aber keine eindeutigen Regeldarstellungen. Eine induktive Erarbeitung der Grammatikregeln durch die Lerner wird aufgrund der Regelkästen verhindert, deswegen sollen diese Regelkästen umgestellt werden.

Die Präsentation der WP-Regel in „Aussichten“ geschieht in Anlehnung an das SOS-Verfahren (Sammeln – Ordnen – Systematisieren). Dies ist

ein wichtiges Verfahren für das Erschließen von Regeln sprachlicher Strukturen. Die erste Stufe „Sammeln“ zeigt sich schon im vorigen Bild durch eine Zuordnungsaufgabe. Die zweite Stufe „Ordnen“ realisiert sich im nächsten Bild in einer Ergänzungsaufgabe. Die dritte Phase „Systematisieren“ erkennt man mit Hilfe einer Vergleichsaufgabe. Nach dieser Methode finden Lerner selbst Informationen, die ihnen helfen, grammatische Phänomene zu verstehen und sie als eigene Regeln zu formulieren, statt sie von Lehrern präsentiert zu bekommen.

Welche Ratschläge gibt die Einrichtungsberaterin? Lesen Sie und ergänzen Sie dann die Tipps.

## DIE TIPPS DER EINRICHTUNGSBERATERIN

Wollen Sie sich in Ihrem Schlafzimmer erholen, entspannen und den Arbeitsalltag hinter sich lassen? Dann werfen Sie als Erstes den Schreibtisch aus Ihrem Schlafzimmer! Drehen Sie das Bett und ziehen Sie es rechts an die Wand. Da ist jetzt genügend Platz. Nehmen Sie den schweren Bilderrahmen von der Wand und hängen Sie stattdessen

Ihre Lieblingsbilder an die Wand. Legen Sie eine schöne Decke und bunte Kissen auf Ihr Bett. Das bringt Stimmung und gute Laune in Ihr Schlafzimmer.

Die Lampe über Ihrem Bett ist viel zu groß. Stellen Sie lieber eine Stehlampe neben das Bett. Die blendet nicht und gibt Ihnen zielgerichtetes Licht.

Der alte Teppich hat nun

wirklich ausgedient. Kaufen Sie sich einen neuen, modernen Teppich und legen Sie ihn vor Ihr Bett. Und bitte räumen Sie nichts mehr hinter die Kommode, das vergessen Sie sowieso. Was unter dem Bett liegt, staubt auch nur ein. Werfen Sie die alten Zeitschriften in die Mülltonne – oder haben Sie sie in den letzten fünf Jahren vermisst?

Abb. 6 Text über Möbel und Einrichtungsgegenstände aus dem Lehrwerk Aussichten A2 (2011: 34)

Ziehen Sie das Bett \_\_\_\_\_.

Hängen Sie Ihre Lieblingsbilder \_\_\_\_\_.

Legen Sie eine schöne Decke \_\_\_\_\_.

Stellen Sie eine Stehlampe \_\_\_\_\_.

Räumen Sie nichts mehr \_\_\_\_\_.

Werfen Sie die alten Zeitschriften \_\_\_\_\_.

**d** | Suchen Sie zu jedem Verb ein Beispiel.  
Vergleichen Sie. Was stellen Sie fest?

⊗	↗
... steht ...	Stellen ...
... liegt ...	Legen ...
... hängt ...	Hängen ...

➡ AB 9-13

**Lokalangaben mit Akkusativ oder Dativ**

Wir hängen das Bild **neben den** Schrank.  
Das Bild hängt **neben dem** Schrank.

Ich lege den Teppich **vor das** Bett.  
Der Teppich liegt **vor dem** Bett.

Stell den Tisch **in die** Küche.  
Der Tisch steht / ist **in der** Küche.

**12** **Im Rhythmus durch die Wohnung**

**a** | Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Betonungen und die Pausen.

Im **Flur** / unter dem **Stuhl** / neben dem **Fenster** / stehen die **Hausschuhe**.  
In der **Küche** / an der **Wand** / unter dem **Fenster** / hängt ein **Kalender**.  
Im **Kinderzimmer** / hinter dem **Regal** / auf dem **Kissen** / liegt eine **Katze**.

Abb. 7: Übung über Wechselpräpositionen aus dem Lehrwerk Aussichten A2 (2011: 35)

## 4. Inhalt des Fragebogens

Den Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen bilden die Ergebnisse eines Fragebogens an ägyptische DaF-Lehrende. Diese Ergebnisse sollten am Ende zeigen und überprüfen, wie sicher sich die DaF-Lehrenden bei der Kasuswahl der Wechselpräpositionen fühlen und welche Schwierigkeiten sie bei der Vermittlung begegnen. Die Ergebnisse dieser

durchgeführten empirischen Untersuchung werden in diesem Beitrag vorgestellt und anschließend besprochen. Die Antworten der ägyptischen Teilnehmer können einige Tendenzen in der Methodik und Didaktik der Vermittlung der WP aufdecken.

Die im Fragebogen behandelten Beispielsätze stammen aus Sylla, Bernhard 1999. Sie werden aus verschiedenen Gründen ausgewählt. Die traditionellen Dichotomien zur Festlegung der Kasus nach WP können in manchen Fällen sowohl den DaF-Lehrern als auch DaF-Lernern nicht weiterhelfen. Außerdem wird das Problem der Kasuswahl mit Präpositionen in Zusammenhang gebracht und nicht mit den Verben selbst, die die Präposition und ihren angemessenen Kasus bestimmen. Aufgrund dessen fallen diese Beispiele den Lehrern und Lernern und manchmal auch sogar einigen Muttersprachlern schwer. Sie konnten nicht einfach erkennen, wovon es sich in den Sätzen handelt und nach welchen Kriterien sie sich für einen bestimmten Kasus entscheiden. Um aus dieser problematischen Situation herauszukommen, bedarf es einer gründlichen Analyse. Diese Analyse erfolgt nach den in der Linguistik (Leys 1989, 1995 und Duden 2009) entscheidenden Einsichten zur Verwendung des Dativs und Akkusativs.

Im Folgenden wird die Struktur des dreiteiligen Fragebogens kurz beschrieben. Der erste Teil beschäftigt sich mit den allgemeinen Angaben zur Person der Befragten. Im Hauptteil des Fragebogens, der aus 25 Lückensätzen besteht, geht es um die Identifikation des Kasus bei Wechselpräpositionen. Die Teilnehmer sollten ankreuzen bzw. entscheiden, um welchen Kasus (Akkusativ oder Dativ) es sich in den Lückensätzen handelt. Im dritten Teil sollten sich die Teilnehmer dazu äußern, ob ihnen die Wahl des Kasus bei den zu ergänzenden Sätzen

schwer fällt und ob es Sätze gab, bei denen er/sie nochmal überlegen musste. Es wurde auch nach der eignen Meinung gefragt, ob es Regeln oder Richtlinien für die Vermittlung von WP gibt. Jeder Teilnehmer sollte angeben, mit welcher Methode die WP bei ihnen vermittelt wurden: induktiv oder deduktiv. Außerdem wurde gefragt, nach welchem Schema die WP vermittelt wurden (nach einem expliziten oder impliziten Schema). Da die WP ein oft vorkommender Teil der deutschen Sprache sind, wurden die DaF-Lehrenden gefragt, ob sie es für wichtig halten, dass die DaF-Lernenden die Wechselpräpositionen gut kennen und richtig benutzen. Ob sie nonverbale Veranschaulichungsmöglichkeiten (z. B. Bilder) zur Differenzierung der Kasuswahl bei WP verwenden oder nicht, sollen sie ebenfalls angeben.

## **5. Durchführung des Fragebogens**

Die Durchführung der Befragung fand eine große Kooperations- und Unterstützungsbereitschaft sowie Interesse am Thema der Untersuchung seitens der DaF-Lehrkräfte. Der Fragebogen wurde von **20** DaF-Lehrkräften beantwortet. Manche Befragten haben den Bogen handschriftlich ausgefüllt, manche haben ihn per E-Mail zugeschickt. Das Ausfüllen des Fragebogens dauerte ca. 15-20 Minuten. Der Fragebogen gibt den Befragten die Chance, sich Gedanken über das Thema der Forschung zu machen.

## **Stichprobenbeschreibung**

Im Folgenden wird auf die Zielgruppe der Versuchspersonen, mit denen die Fragebogen geführt wurden, eingegangen.

Die Fragebogen wurden ausschließlich mit Lehrkräften durchgeführt. Insgesamt wurden 20 Personen befragt. Voraussetzung für die Teilnahme an den Fragebogen war zudem, dass die befragten Personen Lehrerfahrung hatten. Die Probanden unterscheiden sich hinsichtlich ihres Alters, ihrer Ausbildung, der Unterrichtserfahrung, ihrer eigenen Fremdsprachenkompetenz sowie ihrer Herkunft. Dennoch ist ihnen gemein, dass sie alle Deutsch als Fremdsprache an einer Institution unterrichten. Die Lehrkräfte sind im Allgemeinen sehr engagierte Lehrende und versuchen immer wieder ihren Unterricht zu verbessern und zu bereichern. Es wird davon ausgegangen, dass sie didaktisch sehr kompetent sein müssten. Außerdem kommt hinzu, dass sich die Versuchspersonen freiwillig für das Interview meldeten.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Anzahl und Berufserfahrung der Probanden im Bereich Deutsch als Fremdsprache; darunter sind auch zwei Muttersprachlerinnen, die einen ägyptischen Elternteil haben und mit Ägyptern verheiratet sind.

<b>Berufserfahrung der DaF-Lehrer</b>	<b>Anzahl der Probanden</b>
A: Muttersprachler mit Berufserfahrung 1-5 Jahre	2
B: Lehrende mit Berufserfahrung 1-5 Jahre	9
C: Lehrende mit Berufserfahrung 6-10 Jahre	4
D: Lehrende mit Berufserfahrung über 10 Jahre	5
<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>

## **6. Ergebnisse der Arbeit**

### **6.1 Quantitative Analyse der Ergebnisse**

In der vorliegenden Studie wird ein induktives Kategoriensystem entwickelt. Es wird direkt aus dem Material entwickelt bzw. aus den Beispielsätzen abgeleitet, weil sie bestimmbar und kategorisierbar sind. Nach König (2005: 105) sind die Kategorien „geeignete Oberbegriffe, mit deren Hilfe sich die Fülle an Daten strukturieren lässt“. Jede Kategorie umfasst etwas und schließt etwas Anderes aus. Sie bezieht sich also auf ein repräsentatives Beispiel einer Klasse. Die Beispielsätze werden nach einem Kriterium bestimmten Kategorien unterliegt, u. z. welcher Prototyp vertritt eine bestimmte Klasse am besten (vgl. Gamm 1994: 311ff.).

Die Ergebnisse des Fragebogens werden in der nachstehenden tabellarischen Form dargestellt. Dabei werden die Beispielsätze in Kategorien klassifiziert.

<b>Kategorien</b>		<b>Richtig</b>	<b>falsch</b>	<b>Beispielsätze</b>
<b>K1</b> Entst. vs. Best. Verhältnis	<b>Anzahl</b>	<b>15</b>	<b>25</b>	1. Die Familie geht im Wald spazieren. 2. Fahre immer hinter mir her.
	<b>Prozent</b>	<b>37.5%</b>	<b>62.5%</b>	
<b>K2</b> Beweg. Inner. eines Raums	<b>Anzahl</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	3. Früher spielte sie regelmäßig im Stadttheater.
	<b>Prozent</b>	<b>80%</b>	<b>20%</b>	
<b>K3</b> Präpositionales Subjekt	<b>Anzahl</b>	<b>73</b>	<b>27</b>	4. In dem Moment fasste mich jemand an der Schulter. 5. Ich erwarte dich an der Haltestelle.
	<b>Prozent</b>	<b>73%</b>	<b>27%</b>	

				6. Ich sehe ihn im Spiegel. 7. Er küsste sie auf die Stirn. 9. Er legte sich auf den Bauch.
<b>K4</b> Präposition „über“	<b>Anzahl</b>	<b>19</b>	<b>21</b>	11. Das Flugzeug kreiste über der Stadt. 12. Das Wasser floss über den Tisch.
	<b>Prozent</b>	<b>47.5%</b>	<b>52.5%</b>	
<b>K5</b> Präposition „auf“	<b>Anzahl</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	13. Der Bleistift war auf die Fußmatte gefallen.
	<b>Prozent</b>	<b>60%</b>	<b>40%</b>	
<b>K6</b> Präverben	<b>Anzahl</b>	<b>25</b>	<b>55</b>	15. Endlich kam ich am Bahnhof an. 16. Susi hängt das an der Wand auf. 17. Peter setze sich unter dem Baum nieder. 18. Ich binde das Pferd am Pflock fest.
	<b>Prozent</b>	<b>31.25%</b>	<b>68.75%</b>	

### 6.1.1 Zu Kategorie (1): Entstehendes vs. Bestehendes Verhältnis

Die Beispielsätze:



1. *Die Familie geht im Wald spazieren*
2. *Fahre immer hinter mir her.*

widersprechen der traditionellen Regel (*Bewegung* → *Akkusativ-Rektion*, *Ruhe* → *Dativ-Rektion*) zur Bestimmung der Kasuswahl nach WP. Dem Lokalit[ats]prinzip von Leys (1989: 99) zufolge benutzt man die r[au]mlichen WP mit Dativ, um auf ein bestehendes Verh[al]tnis hinzuweisen und mit Akkusativ, um ein entstehendes Verh[al]tnis zu charakterisieren.

Mit anderen Worten hei[]t das: Die Entscheidung f[ur] Akkusativ-Rektion soll getroffen werden, wenn „das r[au]mliche Verh[al]tnis zu einem Gegenstand erst hergestellt werden soll“ und f[ur] Dativ-Rektion, wenn ein „Verh[al]tnis als schon bestehend gedacht wird“ (Paul 1920: 5 zitiert nach Baten 2008: 24f.).

Leys (1995) vertritt die Meinung, dass die Bestimmung des Kasus nach der Regel *entstehendes vs. bestehendes Verh[al]tnis* eine gr[o]o[ ]ere Reichweite hat als bisher geglaubt. Au[ ]erdem f[uh]rt Leys weiter aus, dass entstehende Verh[al]tnisse mit limitativen (bzw. einschr[an]kenden) Funktionen und bestehende Verh[al]tnisse mit nichtlimitativen (bzw. nichteinschr[an]kenden) Funktionen verkn[un]pft werden k[un]nen.

Deswegen scheint die Entscheidung f[ur] einen bestimmten Kasus nach diesem Begriffspaar den [gyptischen DaF-Lehrenden nicht nachvollziehbar. In dieser Kategorie wurden [uberraschenderweise] **25** falsche Eintr[ag]e gemacht. Das entspricht einem Prozentsatz von **62.5 %**.

Wahrscheinlich war f[ur] sie die traditionelle Erkl[ar]ungsweise nach der [ub]lichen Regel *Bewegung-Ruhe* bzw. *Richtung-Lage* angemessener.

Aus dieser Auseinandersetzung mit dem Prinzip *entstehendes* vs. *bestehendes Verhältnis* kann man eine neue Regel zur Kasuswahl nach WP herausschließen, nämlich:

Das Verb beschreibt ein **bestehendes** Verhältnis  
zwischen zwei Elementen im Satz → **Dativ**

Das Verb beschreibt ein **entstehendes** Verhältnis  
zwischen zwei Elementen im Satz → **Akkusativ**

### **6.1.2 Zu Kategorie (2): Bewegung innerhalb eines Raums**

Bei dem folgenden Beispielsatz:

*3. Früher spielte sie regelmäßig im Stadttheater*

geht es um eine Lokalverwendung der Präposition „in“. Wenn eine Präposition lokal verwendet, entscheidet der Kasus laut Duden (2009) darüber, ob eine Orts- oder Lageveränderung vorliegt oder nicht. Dem Duden zufolge handelt es sich in dem oben genannten Beispiel um Dativ, der eine statische Lage und das Verbleiben an einem Ort markiert (Duden 2009: 612). Aus dieser Perspektive erfasst die Bezeichnung „*Bewegung innerhalb eines Raums*“ den ausgedrückten Sachverhalt richtig. Obwohl das Verb „*spielen*“ eine Bewegung bzw. Richtung anzeigt, weist es jedoch auf keine Ortsveränderung hin, sondern auf eine Bewegung innerhalb eines Raums. Diese Dichotomie bleibt für die DaF-Lehrer immerhin unproblematisch, wenn sie sich das Konzept ***Ruhe-Bewegung*** richtig vorstellen können. Aufgrund dessen können die DaF-Lehrenden ihren Schülern diese Regel auf optimale Weise beibringen. Für die

Mehrheit der ägyptischen DaF-Lehrenden scheint die Regel für diese Kategorie nachvollziehbar zu sein, so dass 80% von ihnen den richtigen Kasus gewählt haben.

### **6.1.3 Zu Kategorie (3): Präpositionales Subjekt**

Sylla (1999: 151f.) deutet auf die Schwierigkeit hin, dass es für den ausländischen DaF-Lernenden nicht einfach ist, das präpositionale Subjekt zu bestimmen.

Präpositionale Wortgruppen können auch mit einem bestimmten Subjekt verbunden sein und in diesem Falle ist das entscheidende Differenzierungskriterium für die Kasuswahl bei WP die semantische Perspektive. Das bedeutet, in einer Aussage wird eine Beziehung zwischen Mensch und eigenem bzw. fremdem Körperteil dargelegt (vgl. ebd.).

Wie die folgenden Beispielsätze zeigen:

4. *In dem Moment fasste mich jemand an der Schulter.*
5. *Ich erwarte dich an der Haltestelle.*
6. *Ich sehe ihn im Spiegel.*
7. *Er küsste sie auf die Stirn.*

Im Beispielsatz:

9. *Er legte sich auf den Bauch.*

wird durch die Verbindung mit einem Körperteil die Lageveränderung des ganzen Körpers gekennzeichnet.

Aus diesen Beispielen wird deutlich, dass die Kasusverwendung nach einem semantischen Prinzip nicht als umfassendes Prinzip des ganzen Kasussystems gelten kann.

Obwohl die obigen Beispiele in dieser Kategorie einen Widerspruch gegen den traditionellen Erklärungsansatz *Ruhe-* vs. *Bewegungsverhältnis* zeigt, gelang es aber **73%** der Befragten, diese Sätze richtig zu lösen.

#### **6.1.4 Zu Kategorie (4): Präposition „über“**

11. *Das Flugzeug kreist über der Stadt.* (bestehendes Verhältnis - nichtlimitativ)

12. *Das Wasser floss über den Tisch.* (entstehendes Verhältnis - limitativ)

Im Fall der Präposition „über“ hängt die Kasuswahl in erster Linie von dem begleitenden Verb ab. Wenn es sich um ein Bewegungsverb handelt, führt dies zum Gebrauch des Akkusativs. Der Akkusativ hat jedoch bei den Bewegungsverben keine absolute Gültigkeit. Man soll in allen Fällen die relevante Frage stellen: Wo findet diese Bewegung statt? Ist diese Bewegung zielgerichtet?

Jedes entstehende präpositionale Verhältnis beschreibt eine limitative Relation (Beispiel 12) und somit wird zum Akkusativ aufgefordert. Zugleich charakterisiert jedes bestehende Verhältnis einen nichtlimitativen Bezug und bedingt so den Dativ (Beispiel 11) (vgl. Leys 1995: 49ff.).

Laut Leys ist „über“ „die einzige Präposition, die ein präpositionales Verhältnis extensional-limitativen Charakters anzeigen kann“ (wie in Beispiel 12) (Sylla 1999: 152f.).

Im Rahmen der Kasuswahl bei der Präposition „über“ haben 52.5% der Probanden die beiden Lückensätze falsch ergänzt.

### **6.1.5 Zu Kategorie (5): Präposition „auf“**

#### *13. Der Bleistift war auf die Fußmatte gefallen.*

Bei der Präposition „auf“ schien die Kasuswahl für die ägyptischen DaF-Lehrenden weniger problematisch zu sein. Obwohl die Tempusform des Plusquamperfekts gegenüber der Form des Präsens oder Präteritum die Entscheidung der Kasuswahl erschweren kann, haben sich die meisten DaF-Lehrenden für den Akkusativ entschieden (60%)<sup>5</sup>. Der Rest (40%) haben sich für den Dativ anstelle des Akkusativs entschieden, wahrscheinlich aus dem Grund, dass der Satz doch das gleiche bedeuten würde wie: *Der Bleistift liegt auf der Fußmatte.*

In diesem Zusammenhang plädieren Zifonun et. al. für das Prinzip der zielgerichteten und nichtzielgerichteten Bewegung. Bezogen auf unseren Beispielsatz bezeichnet die Präpositionalphrase das Ziel einer Bewegung.

---

<sup>5</sup> Das Tempus des Verbs kann nach Wilmots/Moonen (1997) die Veranschaulichung präpositionaler Verhältnisse erschweren. Um diese zu überwältigen, besonders bei DaF-Studenten, diskutieren Wilmots/Moonen (1997: 147) einige Hilfsfragen, die sich die präpositionalen Verhältnisse leichter veranschaulichen. Diese Hilfsfragen können außerdem dabei helfen, sich für die richtige Kasuswahl zu entscheiden. Laut Wilmot/Moonen hätte sich ein DaF-Student beim Satz „Der Bleistift war auf die Fußmatte gefallen“ regelwidrig für einen Dativkasus entschieden. Sie sind der Meinung, dass der Satz eine normative Bedeutung hat und so zu verstehen als „Der Bleistift lag/liegt auf der Fußmatte“. Aus diesem Grund soll der DaF-Lerner vom affirmativen Satz ausgehen im Präsens und nicht von dem Satz im Perfekt. Nach Wilmots/Moonen ist eine Konstruktion mit Partizip Perfekt verwirrend, d. h. sie kann zu falschen Kasus führen.

Es wird hier ein Raum bezeichnet, innerhalb dessen eine zielgerichtete Bewegung stattfindet. Deswegen kann behauptet werden, dass man beim Akkusativ von einer zielgerichteten Bewegung ausgehen würde (vgl. Zifonun et. al. 1997: 1103).

### **6.1.6 Zu Kategorie (6): Präverben**

*15. Endlich kam ich am Bahnhof an.*

*16. Susi hängt das Bild an der Wand auf<sup>6</sup>.*

*17. Peter setze sich unter dem Baum nieder.*

*18. Ich binde das Pferd am Pflock fest.*

All diese Beispiele haben die Gemeinsamkeit, dass sie Präfixverben bzw. Präverben enthalten. Der Begriff „Präverb“ bezeichnet Verben, die vorangestellte Elemente haben. Aus einer formalen Perspektive sind solche Elemente entweder Adverbien oder Präpositionen, die den Inhalt des Verbs gewissermaßen variieren, z. B. **auf**gehen, **an**kommen, **ein**treten, **hin**ausgehen (vgl. Donalies 2005: 30). Diese Präverben können laut Helbig/Buscha (1991: 226f.) in verschiedene Typen und Subtypen aufgeteilt werden.

Von grundlegender Bedeutung für diese vorliegende Studie ist das Faktum, dass einige dieser Präverben die Satzsemantik beeinflussen können. Als Folge dessen kann auch die Kasuswahl betroffen sein.

In den obigen Beispielsätzen haben die Präverben die Konstitution der Satzsemantik entscheidend verändert, indem das Präverb eine Bewegung

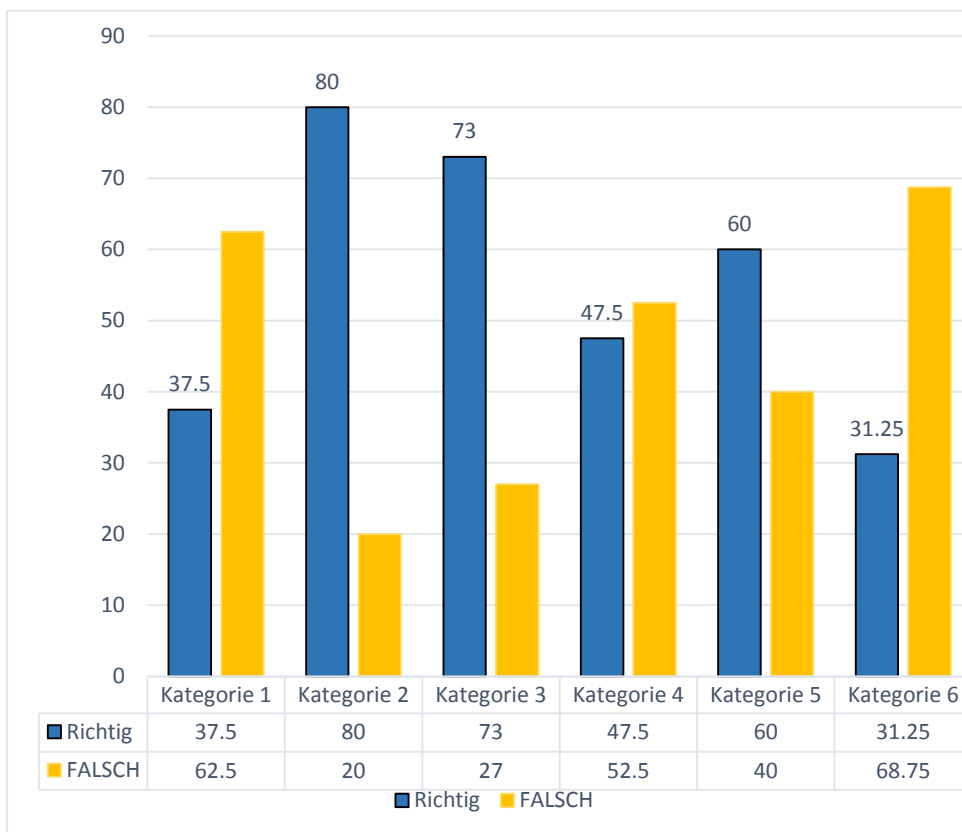
---

<sup>6</sup> Dieses Beispiel wurde von einer Muttersprachlerin falsch beantwortet.

am Ort aufweist und somit Dativmarkierung der Präpositionalphrase anzeigt.

Überraschend ist nun, dass die Probanden die Beispielsätze mit und ohne Präverben fast identisch gelöst haben, d. h. sie haben tatsächlich keinen Unterschied in der Semantik der Präpositionalphrase empfunden. **68.75%** der Lehrkräfte haben die Sätze falsch beantwortet. Aus diesem Prozentsatz kann man schlussfolgern, dass Lehrkräfte mit ausreichenden Informationen über Präverben versorgt werden können. Auf der Makroebene sollen die Grammatiken der Bedeutungsveränderung durch die Präfixverben und deren Einfluss auf die Kasuswahl bei WP mehr Beachtung schenken.

Die Ergebnisse der quantitativen Analyse sind im folgenden Diagramm zusammengefasst.



**Abb. 8:** Tabellarische Darstellung der Ergebnisse der quantitativen Datenanalyse

## 6.2 Qualitative Analyse

Aus den Fragebögen geht folgendes hervor:

- Alle DaF-Lehrenden, außer den Muttersprachlern, sind sich darüber einig, dass sie Schwierigkeiten bei der Kasuswahl gehabt haben. Die ägyptischen DaF-Probanden sind der Ansicht, dass die Schwierigkeiten bei der Kasuswahl verschiedene Gründe haben, die im Folgenden skizziert werden:



Es ist ein Faktum, dass beide Sprachen - die deutsche Sprache (Fremdsprache) und die arabische Sprache (Muttersprache der Probanden) - über verschiedene Grammatiksysteme verfügen, da die beiden Sprachen verschiedenen Sprachfamilien angehören. Unter Einfluss der Muttersprache kann es sein, dass die ägyptischen DaF-Lehrenden, (die über Kenntnis ihrer Muttersprache verfügen,) oft muttersprachliches Wissen verwenden, um die Sätze zu konstruieren und dass daher dessen Einfluss zu falscher Kasuswahl führen kann. Dies haben die DaF-Lehrenden oft bestätigt.

- Eine Mehrzahl der Probanden haben angegeben, dass sie die traditionelle Regel für die Vermittlung von WP benutzen, u. z. die einfache Gegenüberstellung der Fragen wo? und wohin? In diesem Fall antwortet der Dativ auf die Frage wo?, der Akkusativ auf die Frage wohin? Das heißt: Man verwendet den Akkusativ, wenn eine Bewegung von einem Ort zum anderen stattfindet. Auf der anderen Seite benutzt man den Dativ, wenn man von einer Position (ohne Bewegung) spricht.
- Die Mehrheit der Probanden geht jedoch induktiv und implizit vor. Die anderen Probanden, die deduktiv und explizit vorgehen, haben ihre Arbeitsmethoden dadurch erklärt, dass sie selbst diese Methode gelernt haben. Deswegen berufen sie sich in Zweifelfällen auf eigene Erfahrungen mit dem Lernen. Andere meinen, dass Schüler im Anfängerniveau nicht im Stande sind, bei der ersten Begegnung mit einem bestimmten grammatischen Phänomen Regeln aus den als authentisch benannten Texten zu schließen. Eine kleine Zahl der Probanden gaben an, dass sie sowohl induktiv als auch deduktiv je nach der Situation vorgehen, beispielsweise wenn Schüler darum

bitten oder wenn ihnen diese Methode erfolgreicher und produktiver erscheint.

- Weiterhin wurde im Fragebogen gefragt, ob es wichtig/bedeutsam sei, dass die DaF-Lernenden überhaupt die WP kennen. Ein Teil der Probanden schätzen die Kenntnisse über die WP als wichtig und ergiebig ein, weil dadurch die Lernenden Satzmissverständnisse vermeiden können. Ohne Kenntnisse der WP könnte man sogar den einfachsten Satz nicht fehlerfrei äußern. Die Formulierung von Sätzen mit WP bei der Akkusativ- und Dativ-Rektion hat unterschiedliche Bedeutungen. Überdies weisen einige Lehrer darauf hin, dass diese Problematik der Kasuswahl nach WP das abstrakte Denken der Lernenden unterstützt, da sie oft tief und genau über die beabsichtigte Bedeutung nachdenken.
- Bei der Frage über die Verwendung von nonverbalen Veranschaulichungsmöglichkeiten (z. B. Bilder) zur Differenzierung der Kasuswahl bei WP gaben die meisten Probanden an, dass sie Visualisierungsmittel einsetzen. Sie vertreten diese Ansicht ausgehend von der Tatsache, dass bildgestützte Informationen viel einprägsamer als rein sprachliche Vermittlungsformen sind. Sie fördern die Verankerung neuer Informationen im Gedächtnis. Außerdem machen visuelle Hilfsmittel die Regeln anschaulicher und erleichtern es den Lernenden, sich diese Regeln und die Bedeutungsnuancen bei ihrer Verwendung besser zu merken.

## 7. Schlussfolgerung

Der ägyptische DaF-Lehrer muss sich immer im Klaren sein, dass bei der Vermittlung von didaktischen Regeln nicht alle Fälle der

Kasuswahl bei den WP anhand einer einzigen Regel erklärt werden können. Die Reichweite jeder Regel kann also diskutiert werden. Mit anderen Worten, es können manchmal Gegenbeispiele gegeben werden, auf die die Regel nicht zutrifft. In Bezug auf die Schwierigkeiten der WP haben die ägyptischen DaF-Lehrenden sich dahingehend geäußert, dass die WP im alltäglichen Sprachgebrauch unentbehrlich sind und häufig vorkommen. Um solche Schwierigkeiten zu bewältigen, braucht man ständige Übung. Dabei stellten sie folgende Problembereiche fest:

- Das Satzmissverständnis spielt eine bedeutende Rolle bei der Bestimmung des Kasus bei WP.
- Die Verben mit Präfixen haben Einfluss auf die Konstituierung der räumlichen Veranschaulichung der Satzsemantik und der präpositionalen Verhältnisse und können infolgedessen auch die Kasusmarkierung beeinflussen.
- Ob es einheitliche Prinzipien gibt, nach denen man das ganze Kasussystem strukturieren kann, bleibt immer noch unklar.

## **8. Didaktisch-methodische Konsequenzen**

Abschließend kommen aus den angeführten Überlegungen bezüglich der Kasuswahl bei WP folgende Konsequenzen für die Vermittlung von grammatischen Phänomenen im Allgemeinen und für die Vermittlung von WP im Besonderen hervor. Sie können als Tendenzen und Vorschläge auf dem Gebiet der Grammatikvermittlung verstanden werden.

- Das Lehren und Lernen von WP im Deutschen wird dann sinnvoll, wenn sie in einer bestimmten Reihenfolge vermittelt werden. Auf

diese Weise soll eine gute Grammatikprogression im Auge behalten werden.

- Um die Effektivität des Lernprozesses weiter zu erhöhen, sollen neuere Ansätze der Grammatikvermittlung im Zentrum stehen, beispielsweise Lernspiele und Einsatz von neuen Medien.
- Laut der Language-Awareness-Konzeption unterstützt die Bewusstmachung mancher Regeln den Lernprozess. Außerdem sollen die grammatischen Regeln induktiv vermittelt werden, d. h. Lerner leiten Regeln aus vorgegebenen Beispielen ab und formulieren sie in eigenen Worten. So wird das entdeckende Lernen entwickelt. Überdies soll Grammatik nicht isoliert erklärt, sondern in Kommunikationssituationen eingebettet werden. Dies ermöglicht es den Lernern, die Verbindung von Form und Funktion zu erfahren.
- Der Einsatz von Visualisierungsmöglichkeiten hat viele Vorteile im DaF-Unterricht:
  - Sie machen abstrakte Regeln und Themen konkret und veranschaulichen die Regularitäten.
  - Sie dienen der Orientierung und verdeutlichen das Wesentliche.
  - Sie helfen Lernern, grammatische Zusammenhänge besser zu verstehen und erhöhen die Behaltensleistung.
  - Sie verkürzen den Redeanteil des Lehrers und helfen dabei, Übersetzungen in die Muttersprache zu vermeiden.

## Literatur

Aufderstraße, H./ Müller, J./ Storz, T. (2001): Delfin. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache.

Balci, Tahir /Kanatli, Faik (2001): Das Problem der Kasuswahl nach Wechselpräpositionen. In: DaF 1, 28-30.

Baten, Kristof (2008): Der Regelkomplex der Wechselpräpositionen mit Blick auf den DaF-Unterricht. In: DaF 1, 22-26.

Baten, Kristof (2009): Die Wechselpräpositionen im DaF-Unterricht. In: DaF 2, 96-104.

Bußmann, Hadumod (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft.4. Auflage. Stuttgart. Kröner

Donalies, Elke (2005): Die Wortbildung des Deutschen: Ein Überblick (Vol. 27). Tübingen. Gunter Narr Verlag.

Duden (2009): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim. Dudenverlag.

El-Ayoubi, Hisham/ Fischer; Wolfdietrich/ Langner, Michael (2010): Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart, Teil II. Die Verbalgruppe. Reichert. Wiesbaden.

El-Ayoubi, Hisham/ Fischer; Wolfdietrich/ Langner, Michael (2003): Syntax der arabischen Schriftsprache der Gegenwart Band 2, Teil 1: Die konnektiven Wortarten des Nomens: Pronomina, Adverbien, Präpositionen. Unter Mitarbeit von Dieter Blohm und Zafer Youssef. Reichert. Wiesbaden.

Evans, Sandra et. al. (2012): Menschen A1.2. Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Hueber.

Fischer, Wolfdietrich (2006): Grammatik des klassischen Arabisch. Wiesbaden. Harrassowitz

Gamm, Gerhard (1994): Flucht aus der Kategorie. Die Positivierung des Unbestimmten als Ausgang der Moderne. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Gülbeyaz, Esin I. (2012): Spracherwerb und Fehleranalyse: Eine korpusanalytische Studie. Frankfurt. Lang.

Helbig, G. /Buscha, J. (2002): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin.

König, Eckard (2005): Das Konstruktinterview. Grundlagen, Forschungsmethodik, Anwendung. In: König E., Volmer G.: Systemisch denken und handeln. Weinheim und Basel: Beltz, 83–117.

Kwakernaak, Erik (2005): Kasusmarkierung bei niederländischsprachigen Deutschlernenden. Entwurf eines Erwerbsszenarios. In: DaF 4, 222-231.

Lang, Jürgen (2017): Die vergessene Leichtigkeit der deutschen Sprache. Warum das Deutsche weder schwer noch schwierig. Books on Demand, Norderstedt.

Leys, Odo (1989): Aspekt und Rektion räumlicher Präpositionen. In: Deutsche Sprache 17/2, 97-113.

Leys, Odo (1995): Dativ und Akkusativ in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Leuvense Bijdragen 1, 39-62.

Niebisch, D. (2006): Schritte international: Deutsch als Fremdsprache. Hueber Verlag.

Paul, Hermann (1920): Deutsche Grammatik. Halle/Saale.

Ros, L. et. al. (2011): Aussichten A2: Kurs-und Arbeitsbuch. Klett Sprachen.

Scheller, Julija (2008): Animationen in der Grammatikvermittlung. Multimedialer Spracherwerb am Beispiel von Wechselpräpositionen LIT Verlag, Berlin/Münster.

Sylla, Bernhard (1999): Zum Problem der Kasuswahl nach Wechselpräpositionen. In: DaF 3, 150-155.

Zifonun, Gisela/Hoffman, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin.